

THUNER TAGBLATT

TT

MONTAG, 23. DEZEMBER 2002



Richard Broadnax

Auf Einladung des Thuner Bluesers Philipp Fankhauser tritt der Gospelsänger am 28. Dezember in Thun im Schadausaal auf. **Seite 25**



Beat Reusser

Der Leiter der Steffisburger Jugendtreffs ist stolz auf seine Schützlinge: In Fronarbeit haben sie den Treff auf Vordermann gebracht. **Seite 27**



Simon Ammann

Der Doppel-Olympiasieger im Skispringen erlitt auf seiner Lieblingsschanze in Engelberg mit den Rängen 35 und 45 einen weiteren Rückschlag. **Seite 35**



Sehr mild

Der Regen der Nacht klingt rasch aus, tagsüber folgt trockenes und vor allem im Oberland sonniges Wetter. Die Nullgradgrenze steigt auf 3000 Meter. **Seite 11**

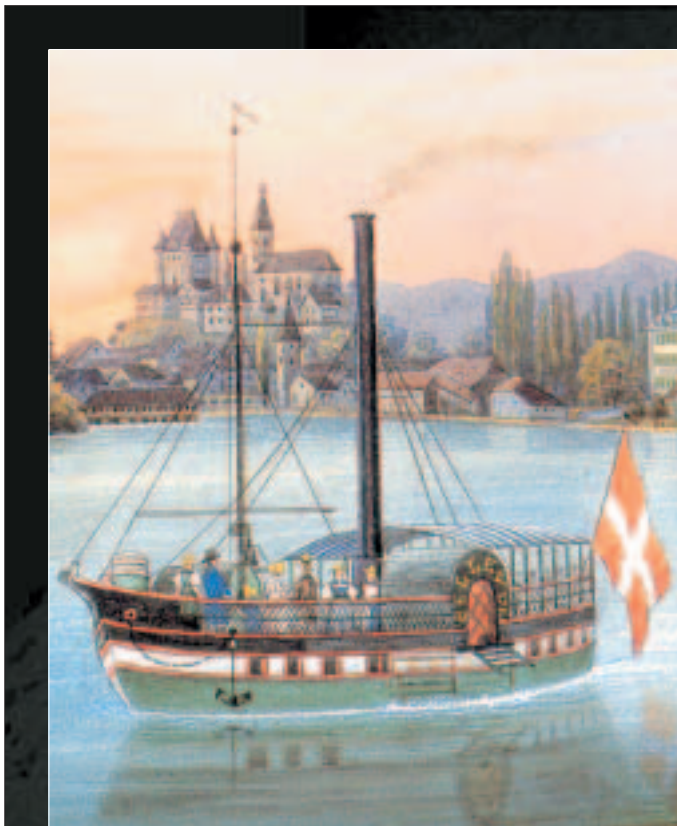
HEUTE
6°/11°

ERSTER THUNERSEE-DAMPFER LIEGT IN ÜBER 100 METER TIEFE VOR OBERHOFEN

Verschollener Dampfer «Bellevue» 138 Jahre nach Unglück gefunden

Die Sensation ist perfekt: Nach 138 Jahren ist das Rätsel des versunkenen Thunerseedampfers «Bellevue» gelöst. Hobbytaucher fanden das 1864 gesunkene Schiff in über 100 Meter Tiefe vor Oberhofen.

Fast ein halbes Jahr hielten die Hobby-Wracksucher aus der Region Thun ihren sensationellen Fund vom 27. Juli dieses Jahres geheim. Erst jetzt, wo sie ganz sicher sind, dass das gefundene Schiffswrack vor Oberhofen tatsächlich die «Bellevue» ist, gehen sie mir ihrem Fund an die Öffentlichkeit und machen damit allen Schiffsfreunden ein ganz spezielles Weihnachtsgeschenk: Die spektakulären Videoaufnahmen aus weit über 100 Meter Tiefe vor Oberhofen zeigen spektakuläre Bilder des ersten Thunerseedampfers «Bellevue», der 1864 in einem Sturm gesunken ist. Das 31 Meter lange und rund 50 Tonnen schwere Metallwrack liegt gut konserviert im Schlack. *bst*



Vor 138 Jahren versank die «Bellevue» (kleines Bild) vor Oberhofen. Hobbytaucher haben das Wrack jetzt gefunden. Das Bild zeigt die Bugspitze mit dem genieteten Rumpf und dem Loch, welches der abgesägte Bugspriet hinterliess. BILDER SAMMLUNG MARKUS KREBSER/BLUE WATER SEARCH

Seiten 23 und 25

ATOMANLAGEN

Die USA warnen Nordkorea

Nordkorea hat die Kameras der Internationalen Atomenergiebehörde in der Atomanlage von Yongbyon entfernt. Die USA haben Nordkorea davor gewarnt, den Atomreaktor zu reaktivieren. Nordkorea ist nach Auffassung des US-Senators Joseph Biden eine grössere Gefahr als der Irak. Biden sagte, der kommunistische Staat könnte in fünf Monaten über eine Atomwaffe verfügen. *ist/TA/dpa*

Seite 5

THUNER SONNTAGSVERKAUF

Tausende in der Innenstadt

Wie bereits vor einer Woche pilgerten gestern Tausende an den Sonntagsverkauf in die Thuner Innenstadt.

Die 130 Geschäfte, welche beim zweiten Sonntagsverkauf in diesem Jahr mitmachten, konnten sich wiederum über hohe Frequenzen freuen. Viele Leute nutzten offenbar die letzte Gelegenheit, um sich ihre Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. Neben den Kaufabsichten lockte

auch das fröhliche gesellschaftliche Zusammensein das Volk nach Thun. Die Umsätze der meisten Geschäfte lagen, nach Auskunft von IGT-Präsidentin Ursula Thöni, ungefähr auf dem Niveau des letzten Sonntags. Im gesamten Weihnachtsgeschäft sei «keine Euphorie» festzustellen gewesen.

Im nächsten Jahr will die IGT wiederum zwei Sonntagsverkäufe durchführen. *sag*

Seite 26

STAND • PUNKT AUF DIESER SEITE

RÜCKTRITTE VON BICKEL UND FISCHER

YB suchte neue Führung

Fredy Bickel und Heinz Fischer sind weg. Vier neue Kräfte, darunter EM-Chef Thomas Helbling, stehen bereit.

Während sich die zurückgetretenen Fredy Bickel (YB-Sportchef) und Heinz Fischer (Präsident), aber auch die enttäuschten Fans immer noch die Wunden lecken, wird hinter den Kulissen der Wiederaufbau des Nationalliga-A-Vereins mit neuen Leuten vorangetrieben. Vier Persönlichkei-

ten haben bereits ihr Interesse signalisiert, wollen aber zuerst noch die nicht ganz transparenten Bücher studieren und die Zusage ihrer Arbeitgeber einholen. Unter den interessierten Personen befinden sich nach Informationen dieser Zeitung Thomas Helbling, Projektleiter der EM-Kandidatur 2008, und der pensionierte SFV-Generalsekretär Edgar Obertüfer. Sie werden zuerst die Finanzen ins Lot zu bringen haben. *uf*

Seite 2

NATUR

Wichtiges Schwemmholz 15



BILD ROBERT GROGG

Totholz im Wasser ist für die biologische Vielfalt genau so wichtig wie im Wald. Es sollte deshalb in den Flüssen belassen werden.

SCHWEIZ

Bürgerliche scheren aus 3

Die Reform der Volksrechte verliert an Unterstützung. Jetzt wenden sich zusehends auch Bürgerliche gegen die Vorlage.

AUSLAND

Geheimberichte zu Irak 5

Die USA wollen den UNO-Waffeninspektoren im Irak nun doch Geheimdienstmaterial zur Verfügung stellen.

WIRTSCHAFT

Online-Shops darben 13

Insgesamt steigen die Umsätze zwar laufend. Trotzdem erfüllen viele Online-Shops die in sie gesteckten Erwartungen nicht.

STADT THUN

Touristen in der Kirche 25

Die Thun Tourismus-Organisation lädt heute Feriengäste, aber auch Einheimische zu einer Feier in die Stadtkirche ein.

UEBESCHI

Zurück zu den Wurzeln 27

Alfred Nafzger, der abtretende Gemeindepräsident von Uebeschi, kann sich nun wieder mehr seinem Lehrerberuf widmen.

KANTON

Staatliche Schulheime 32

Die Regierung will nicht so, wie Grossrat Hans Aeschbacher möchte. Die staatlichen Schulheime sollen staatlich bleiben.

SPORT

SCB jetzt auf Platz 6 37

Nach einer 1:2-Niederlage gegen Aufsteiger Servette ist der SC Bern in der NLA-Rangliste auf Position 6 abgerutscht.

KIOSK

Bluttag in Gümligen 44

Familiendrama oder Tat mit Dritteinwirkung? In Gümligen wurde ein älteres Ehepaar schwer verletzt aufgefunden.

STAND • PUNKT

Shopping als Erlebnis

♦ **Marc Imboden**

Was haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, gestern getan? Haben Sie den freien Sonntag zu Hause genossen, oder zog es Sie nach draussen? Im zweiten Fall gehörten Sie vielleicht zu jenen Tausenden, die die Thuner Innenstadt bevölkerten und die letzten Weihnachtsgeschenke kauften. Und höchstwahrscheinlich haben Sie diesen Einkaufstag in vollen Zügen genossen.

Blicken wir zurück: Als die Sonntagsverkäufe vor ein paar Jahren nicht nur in Thun, sondern in der ganzen Schweiz eingeführt wurden, gab es kritische Voten. Vor allem die Gewerkschaften machten Stimmung, da sie sich wegen der Zusatzbelastung des Verkaufspersonals Sorgen machten. Von solchen Bedenken ist heute nichts mehr zu spüren.

Drehen wir das Rad der Zeit noch ein wenig weiter zurück: Als in den 70er-Jahren hier zu Lande die ersten grossen Einkaufszentren entstanden, merkten Herr und Frau Schweizer, was die Amerikaner schon lange wussten: Einkaufen muss keine lästige Pflichtübung sein, sondern kann zum Shopping-Erlebnis werden.

Fazit: Die vorweihnächtlichen Sonntagsverkäufe sind längststens zu einer festen Institution geworden und sind nicht mehr wegzudenken. Die meisten Geschäftsbesitzer sind froh darüber. Kein Wunder: Wenn das Shopping zum Erlebnis wird, sitzt auch der Geldbeutel lockerer – Rezession hin oder her. Und die Konsumenten freuts sowieso: vor allem die Berufstätigen, für die der Weihnachtsstress damit etwas von seiner Schärfe verloren hat. ♦

m.imboden@bom.ch



9 771424 955009 1 0 0 5 2

REKLAME

BANG & OLUFSEN

sehen
hören
erleben

expert Moser

BÄLLIZ 3600 Thun

Treff wieder offen 27

Nach einem zweimonatigen Umbau ist der Jugendtreff von Steffisburg wieder offen.

Inhalt

Stadt/Region Thun 25–27
Oberland/Region Bern 30–34

THUN/REGION**SO WURDE DER VERSCHOLLENE DAMPFER VOR OBERHOFEN ENTDECKT****«Das musste einfach die «Bellevue» sein!»**

«Das Werk ist vollbracht, der Schleier gelüftet, die Sensation perfekt, und die Bilder sind spektakulär»: So freuten sich die Hobby-Wracksucher nach ihrer Entdeckung der verschollenen «Bellevue».

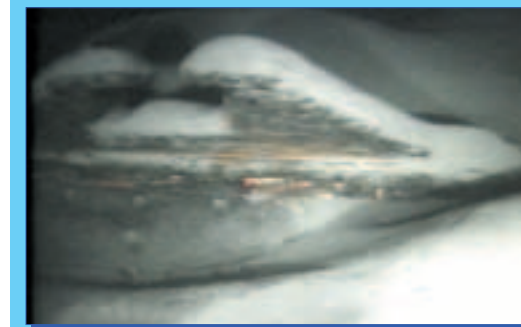
Bruno Stüdle

«Eigentlich wollten wir die Suche nach der «Bellevue» grad abbrechen», erinnert sich Jörg Mathieu zurück an den vergangenen 27. Juli. An diesem Samstag, es war ein richtig schöner Sommertag, testete das Blue-Water-Search-Team (vgl. Text unten) im vermuteten Untergangsbereich der «Bellevue» vor Oberhofen das «Side Scan Sonar», ein Unterwassersuchgerät analog dem Echolot. Es besteht aus einem sogenannten «Sonarfisch», welcher unter Wasser an einem Kabel hängend hinter einem Motorboot hergeschleppt wird, und einem Rechner. Der «Sonarfisch» sucht mit Ultraschallwellen den Grund ab und sendet die Daten via Kabel an den Rechner. Auf dem Bildschirm zeichnet sich dann nach und nach eine Art Reliefkarte vom Seegrund ab. «Wir bereiteten uns mit dem Gerät für die Suche nach einem Kriegsschiff im Mittelmeer vor», berichtet Tomi Peck.

Stundenlang kreuzte das Team im Schritttempo mit einem kleinen Motorboot und dem «Sonarfisch» am 370 Meter langen Schlepptau durch die vielen Segel- und Kursschiffe, welche sich an diesem prächtigen Ausflugstag auf dem See tummelten. 17 Bahnen à rund einen Kilometer Länge 100 Meter Breite checkte das Team bis kurz nach 17 Uhr sorgfältig ab. «Das Suchgerät arbeitete einwandfrei, aber die Suche blieb bis dahin erfolglos.

«Das ist die «Bellevue»

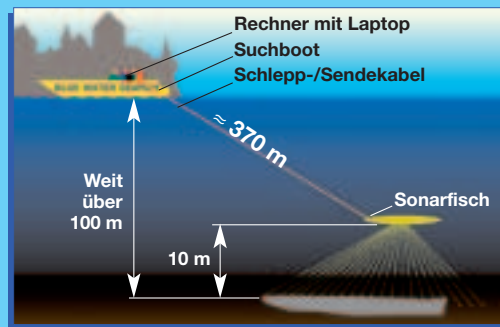
«Nach acht Stunden beschlossen wir dann, noch eine letzte Bahn abzufahren», macht es Mathieu spannend. Die Supplement-Schleife lohnte sich – und wie. «Schon nach wenigen Minuten sendete der «Sonarfisch», der in etwa 10 Metern Höhe über dem Seegrund

Die ersten Bilder der «Bellevue» aus über 100 m Tiefe im Thunersee

Eine Klüse (Seilführung) am Bug. Deutlich zu sehen sind die Nieten am Metallrumpf.



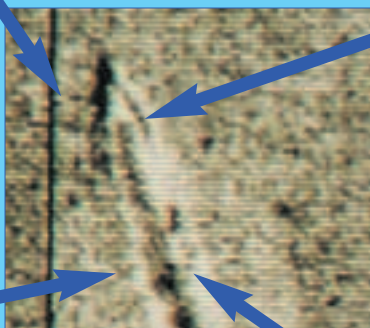
Stefan Feuz lässt den «Sonarfisch» zu Wasser.



Der «Sonarfisch» tastet mit Ultraschall den Grund ab und sendet Signale ans Suchboot.



Ein bisher nicht definiertes Objekt, das aus dem Schlack vom Vorderdeck hinausragt.



Das Scanbild der «Bellevue», erstellt mit dem «Sonarfisch».



Am Bug der «Bellevue» klappt das Loch des abgesägten «Bugsprits»



Der abgknickte Fahnenmast liegt am Heck der «Bellevue».



Die Handreling auf der Steuerbordseite.

Bilder BLUE WATER SEARCH/GRAFIK BRUNO STÜDLE

schwebte, plötzlich Konturen an den Rechner. Auf dem Bildschirm zeichneten sich mehr und mehr die Umrisse von etwas Grosse ab», erzählt Peck begeistert. «Punkt 17.36 Uhr waren dann klar und deutlich die Umrisse eines grossen Schiffes zu sehen», fällt Mathieu dazwischen, «rund 30 Meter lang und zirka 5 Meter breit zeigte sich das Schiffswrack – das musste einfach die «Bellevue» sein!»

Und dann wurde heftig gefeiert? «Nein, eigentlich gar nicht», verdutzt Mathieu. «Wir haben zwar gejubelt – unsere Freuden-schreie waren sicher noch in Oberhofen zu hören. Die erste Euphorie wich aber schnell einer

gewissen Nachdenklichkeit. Die Gedanken, als Erste etwas gesehen zu haben, über das Jahrzehnte lang gerätselt worden ist, liessen uns ruhig werden. Und der absolute Beweis, dass wir wirklich die «Bellevue» gefunden hatten, stand ja noch aus.»

Erste Videoaufnahmen

Ausgerüstet mit einem «Remotely Operating Vehicle», kurz ROV und auf Deutsch «ein ferngesteuerter Unterwasser-Videoroboter», kehrten die Hobby-Wracksucher nach ihrer Kriegsschiffsuche im Mittelmeer im August zurück an den Fundort, um den endgültigen Beweis zu erbringen, und wurden vorerst

enttäuscht: «Obwohl wir den Untergangsort genau berechnet hatten, konnten wir das Wrack mit dem Video-Roboter nicht orten. Dessen Navigation war schwieriger als angenommen, und in einer Tiefe von über 100 Metern herrscht absolute Finsternis», rapportiert Mathieu. Nach dem neuerlichen Einsatz des «Sonarfisches» und nach vier Tagen intensiver Suche hatten die «Schatztaucher» den Beweis dann doch noch im Kasten: «Die Bilder zeigen eindeutig die «Bellevue». Sie liegt auf weit über 100 Metern im Tiefenbecken vor Oberhofen. Und zwar ziemlich genau dort, wo sie vor 17 Jahren Hans von Gunten, der Pendler

aus Merligen, vermutet hatte (vgl. Bericht auf Seite 25)», sind sich Peck und seine Kollegen heute gewiss. Die genauen Koordinaten des Fundortes verraten sie aus Sicherheitsgründen und zur Vermeidung eines «Souvenir-tauchens» aber (noch) nicht.

Die «Bellevue» ist intakt

In den vergangenen Wochen hat das Blue-Water-Search-Team das «Bellevue»-Wrack mehrmals per Video-Roboter besucht – inzwischen finden sie es innert 15 bis 30 Minuten. Der Fundort und die «Bellevue» wurden genau ausgemessen und mit spektakulären Videoaufnahmen dokumentiert: Die Aufnahmen zei-

gen, dass der knapp 31 Meter lange, rund 4 Meter breite und gut 2 Meter hohe Stahlrumpf der «Bellevue» als Ganzes auf dem Seegrund liegt. Allerdings sind im tiefen Schlack nur einzelne Bereiche des Schiffes zu sehen. So der Bug mit seinen markanten Buntmetallverzierungen und dem Loch, welches der abgesägte Bugsprit (Bugspitze) hinterliess. An den Seiten sind Klüsen (Seilführungen) und Handläufe auszumachen, und am Heck ist die Fahnenstange zu sehen. Jörg Mathieu ist überzeugt, dass die «Bellevue» noch völlig intakt ist: «Durch die sauerstoffarme Atmosphäre im Schlack bleiben Wracks meist in einem sehr guten Zustand konserviert.»

Wird das Wrack geborgen?

Trotz dem offenbar noch guten Zustand ist die Zukunft der «Bellevue» ungewiss. «Mit dem Fund und der Dokumentation des Wracks sowie dem Gang an die Öffentlichkeit ist unser Job eigentlich erledigt. Jetzt warten wir mal die Reaktionen ab», gibt sich Mathieu fast etwas fatalistisch. Aber Peck gibt unumwunden zu: «Mit den richtigen Partnern würden wir uns auch gerne an einer Bergung beteiligen. Denn die «Bellevue», das erste Dampfschiff auf dem Thunersee, sollte nach so langer Zeit wieder ihren Platz am oder auf dem Thunersee bekommen.»

Das sähe zwar auch Markus Krebser, Thuner Buchhändler und «Bellevue»-Sucher aus Passion (vgl. Bericht auf Seite 25) gerne so – er wurde von den Entdeckern als einer der Ersten und bisher wenigen über den «Bellevue»-Fund informiert: «Eine Bergung des Schiffes ist zwar machbar, aber technisch und vor allem finanziell sehr aufwändig. Ich rechne mit Kosten von mindestens 800 000 Franken. Da dürfte es sehr schwierig sein, Geldgeber zu finden.» Trotzdem: «Dass eines meiner «Kinder» nun doch noch das Licht der Welt erblickt hat, freut mich wahnsinnig», erklärt der 66-Jährige, der seit 1985 alle Hebel in Bewegung setzte, um das Rätsel der «Bellevue» zu lösen. ◆

Berichte zur Geschichte und zum Untergang der «Bellevue» Seite 25

Entdecker der «Bellevue» sind Hobbytaucher

Rund 50 Arbeitstage und einige 10 000 Franken setzten die Hobbywracksucher vom Blue-Water-Search-Team für die Suche und Dokumentation der verschollenen «Bellevue» ein.

Jörg Mathieu aus Uetendorf, Tomi Peck aus Dübendorf, Stefan Feuz aus Gunten, Robi Allenbach aus Aeschi, Bernhard Mischler aus Bern und Hanspeter Portner aus Uttigen, das sind die sechs «Helden», welche am 27. Juli den Schleier der seit 138 Jahren verschollenen «Bellevue» lüfteten. Sie gehören zu «Blue Water Search», dem 12-köpfigen Schweizer Team von Hobbytauchern, die sich auf die Suche von Schiffswracks spezialisiert haben. Sie betreiben ein teures und aufwändiges Hobby:

Wenn man die Arbeitszeit mitrechnet, warfen sie allein für die Suche und Dokumentation der «Bellevue» einige 10 000 Franken auf. Seit 1989 kreuzten sie immer wieder auf dem Thunersee auf, durchstöberten die Archive, recherchierten bei Fachleuten und setzten verschiedene Geräte ein. «Zum guten Glück können wir auch immer wieder auf die Unterstützung von Firmen und Institutionen zählen», sagt Jörg Mathieu. «Ohne das Know-how und ohne die günstig zur Verfügung gestellten Hightech-Geräte der «Inter Mares AG» (Dübendorf), der «Sea Explorer AG» (Köln) oder der «Portner Bagger- und Unterwasser-Arbeiten» (Uttigen) hätten wir die «Bellevue» sicher nicht gefunden. Und auch das Entgegenkommen und die Unterstützung von Markus Krebser, Ernst Frautschi (Rebleuten Oberhofen) sowie den Verkehrsvereinen Oberhofen und Hilterfingen-Hüni-

bach haben uns die Suche erleichtert», macht Mathieu Werbung für die Sponsoren der «Bellevue»-Suche. Und man suche natürlich weitere Sponsoren.

Bald Suche im Bielersee

Denn er und sein Team wollen sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern weitersuchen: Als nächstes macht sich Blue Water Search auf die Suche nach dem Dampfschiff «Industrial», dem Schwesterschiff der «Bellevue», welche seit 1862 im Bielersee verschollen ist. Parallel dazu läuft die Suche nach einem Kriegsschiff aus dem 18. Jahrhundert im Mittelmeer. Und in nächster Zukunft stehen auch noch zwei Ausgrabungen von historischen Segelschiffen aus dem 17. Jahrhundert vor Oman auf dem Programm der Hobbytaucher. bst

Internet: www.bluewatersearch.ch
Kontakt: info@bluewatersearch.ch



«Bellevue»-Suche vor Oberhofen: Jörg Mathieu, Bernhard Mischler am Laptop, Stefan Feuz und Hanspeter Portner mit dem Unterwasser-Videoroboter (v. l. n. r.).

BILD BLUE WATER SEARCH

REGION THUN

DIE BEWEGENDE 167-JÄHRIGE GESCHICHTE DES RADDAMPFERS «BELLEVUE»

Der Hitchcock-Krimi der «Bellevue»

Gefeiert, geschunden, versunken, verzweifelt gesucht und nach 138 Jahren endlich gefunden: Die Geschichte der «Bellevue», des ersten Dampfschiffs auf dem Thunersee, liest sich wie ein Hitchcock-Krimi.

«der wenig komfortable Veteran» – aus dem Verkehr gezogen. Die Schaufelradkästen, die Maschine und die Aufbauten wurden entfernt. Der Kessel und die Maschine wurden für 900 Franken an einen Mechaniker namens Aeschlimann aus Thun verscherbelt. Die Schiffsorgel gelangte irgendwann einmal ins Schlossmuseum zu Thun, wo sie heute noch zu bewundern ist. Die einst so stolze «Bellevue» verkam zum Schleppkahn, der auf dem Thunersee noch als Ledischiff für Gütertransporte erhalten musste. Ein Sturm besiegelte dann am 2. April 1864 das Schicksal der «Bellevue» (vgl. Kasten) – wenigstens fürs Erste...

Suche zum Jubiläum

Ganze 110 Jahre krächte dann kaum mehr ein Hahn nach der «Bellevue». Bis 1974 der Spiezer Berufstaucher Bill Haueter plötzlich Gefallen am «Bellevue-Suchen» fand – bis dato allerdings erfolglos. Da brauchte es schon ein fettes Jubiläum, um das Interesse am verschollenen Schiff so richtig auf Dampf zu bringen. Zum Jubiläum «150 Jahre Thunersee-Schiffahrt» – 1835 war ja eben die Jungfernfahrt der Bellevue! – wollte man 1985 das verschollene, erste «Kurschiff» suchen und wenn möglich sogar bergen. Dabei war dem Organisationskomitee, dem auch Markus Krebsler angehörte, nur das Beste gut genug: Man hatte beschlossen, unter Einsatz der besten zur Verfügung stehenden Mittel abzuklären, ob die «Bellevue» geortet, ihr Zustand beurteilt werden könne, und ob gar eine Bergung des Wracks möglich wäre. Also wurde Ende März 1985 während vier Tagen ein 200 mal 400 Meter grosses Feld, in dem das Wrack vermutet wurde, akribisch mit einer Videokamera abgesucht. Leider ohne Erfolg.

«Bellevue gefunden!» ...

Doch am 4. Mai 1985 titelte das «Thuner Tagblatt» völlig überraschend: «Die 1864 gesunkene «Bellevue» gefunden!». Originalton Markus Krebsler: «Ich erhielt ein Telefon aus Merligen. «Herr Krebsler, dir suchet am falschen Ort. Ich weiss, wo das Schiff ist», sagte der Anrufer.

Der Mann hiess Hans von Gunten, war damals 61-jährig und Pendler. Er hatte die Suchmannschaft damals wirklich an die richtige Stelle geführt – nur weiss man das erst heute.

... und dann das Dementi

Dann, am 31. Juli 1985 kam die ernüchternde Wende: «See gibt die «Bellevue» nicht frei!», titelte das «Thuner Tagblatt» an diesem für die «Bellevue»-Sucher traurigen Tag. Das Anfang Mai 1985 von den Suchenden noch «einwandfrei» als «Bellevue» identifizierte Wrack entpuppte sich im Nachhinein als ein simples Motorboot.

Obschon man in den fünf Monaten eine Million Quadratmeter Seegrund mit Magnetometer, Unterwasserfahrzeug, Echolot sowie Videofilm- und Fotokameras peinlichst genau abgesucht hatte, war man nun also so klug, als wie zuvor ...

«Wo ist die «Bellevue»?»

«Das Schiff, wegen dem wir in diesem Jahr ein rundes Jubiläum feiern, stellt die Unterwasser-Spezialisten des In- und Auslandes vor ein Rätsel, an dem sie nagen, das sie sich auf Grund ihrer professionellen Erfahrungen nicht erklären können», so eröffnete damals Markus Krebsler die traurige Pressekonferenz. Man habe der Öffentlichkeit versprochen, sie zu informieren, sobald man vor neuen Erkenntnissen stehe, einen nächsten wichtigen Schritt einleite oder «wir am Ende unseres Lateins sind und die «Bellevue»-Aktion» abbrechen. «Ich nehme es voraus: Das Letzte ist der Fall», lautete der O-Ton Krebslers.

In seiner Schlussbetrachtung fragte Krebsler: «Wo ist die «Bellevue»? Denn sie ist gesunken! Sie wurde nie gehoben! Sie hat sich nicht aufgelöst! Sie ist ein Objekt aus Eisen und etwa 50 Tonnen Gewicht!» Und im Schlusspunkt schreibt Krebsler: «Manchmal hat es auch sein Gutes, wenn ein Rätsel ungelöst, ein Geheimnis ungelüftet bleibt. Andere Neugierige können sich erneut am Wrack erproben, sich ebenfalls die Zähne ausbeissen und vielleicht doch noch Erfolg haben – was wir ihnen herzlich gönnen würden!» ...



Der erste Dampfer auf dem Thunersee: Die «Bellevue» im Aarebecken vor dem Kleist-Inseli (rechts). Links die Häuserzeile an der Hofstettenstrasse.

BILD SAMMLUNG MARKUS KREBSLER

DAS DRAMATISCHE UNGLÜCK VOM 2. APRIL 1864:

Untergang der «Bellevue» im Originaltext

Die «Bellevue» sank am Samstag, 2. April 1864, mittags als Schleppschiff in einem Föhnsturm vor Oberhofen. Sie riss einen Matrosen mit in den Tod. So berichtete vier Tage später, am 6. April 1864, der «Thuner Anzeiger» über das Unglück. Nachfolgend der Originaltext: «Folgender Unglücksfall ereignete sich letzten Samstag auf dem Thunersee. Das um 11.50 Uhr von Thun abfahrende Dampfschiff «Neptun», an welchem zwei Schleppschiffe angehängt waren, wurde bei Oberhofen von einem so heftigen Sturm überfallen, dass das hintere Schleppschiff (das frühere Dampfschiff Bellevue) umschlug und versank. Dasselbe war mit verschiedenen Waaren von einigen Hundert Zentnern Gewicht beladen. Sobald das Schiff ins Schwanken gerieth, rollte die Ladung, die sich sämtlich auf dem Verdeck befand, nach einer Seite und es drang sofort Was-

ser durch die Kajüten-Fenster und füllte dieselbe, sodass an Rettung nicht mehr zu denken war. Von den darauf befindlichen drei Schiffsmännern, Namens Häsler, Teutschmann und Glatthardt, konnten sich die beiden Ersteren an schwimmenden Gegenständen so lange unter verzweifelten Anstrengungen auf der Oberfläche des Wassers halten, bis die trotz des heftigen Sturmes von Oberhofen herbeieilenden Hülfen sie vor dem drohenden Tode rettete. Leider sank jedoch der Dritte, der 28-jährige Glatthardt, mit dem Schiff unter und was das Schrecklichste ist, unter den Augen seines auf dem Dampfschiff sich befindenden Vaters, des Steuermanns Glatthardt, der Angesichts dieses schrecklichen Vorfalles nichts zur Rettung seines Sohnes zu thun vermochte. Glücklicherweise konnte das Dampfschiff mit dem sinkenden Schlepper verbinder-

dende Tau rechtzeitig gelöst werden. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so würde wahrscheinlich ersteres das nämliche Schicksal erfahren haben. Ein Theil der Waare, wie Wein, Öl, Kaffee, Seife, Mehl usw., konnte Dank der schnellen Hülfen aus Oberhofen durch entschlossene Männer, die sich zum Theil auf gefährlichen Fahrzeugen (die besseren waren des Thunermarktes wegen abwesend) in den stürmischen See hinaus wagten, gerettet werden und wurden sofort unter polizeiliche Aufsicht gestellt; dagegen ging unter anderem einige hundert Zentner Salz, in Fässer und Säcke verpackt, unter. Der Schaden mag sich auf etwa 6000 Franken belaufen. An der Stelle, wo dies geschah, ist der See ungefähr 200 Fuss tief. Bis jetzt wurde die Leiche des unglücklichen Glatthardt nicht gefunden; man fand nur dessen Mantel und Hut.» TT

IN KÜRZE

THUN. HEV neu mit Geschäftsstelle

Der Hauseigentümergebieterverband Region Thun (HEV) hat beschlossen, für die Betreuung seiner 6400 Mitglieder eine professionelle Geschäftsstelle an der Bahnhofstrasse 6 in Thun einzurichten. Als Geschäftsführer hat der HEV den diplomierten Immobilien-treuhänder Remo Kriemer gewählt. *pd*

Kontakt: Tel. 033 223 80 80.

THUN. Wissenswertes über Zigarren

Unter dem Titel «Smoker's Night» zeigt die Volkshochschule Thun am 15. Januar ab 19.30 Uhr im Schloss Schadau den richtigen Umgang mit Zigarren. Dabei kommt auch der Genuss nicht zu kurz. Zudem erzählt Peter Hadorn aus Bern Interessantes über Anbau, Verarbeitung, Herkunft, Sorten und Formate der bekanntesten Zigarren. *pd*

Anmeldung: Tel. 033 221 44 61.

THUN

Besinnliche Kirchenfeier

Im Hinblick auf das nahe Fest der Liebe lädt die Thuner Tourismusorganisation jedermann ein zu einer besinnlichen Feier für Einheimische und Feriengäste heute Montag, 23. Dezember, 18 Uhr, in der Stadtkirche Thun. Nach der Begrüssung von Beat Anneler, Direktor Thunersee Tourismus, sprechen Pfarrer Heiner Bregulla und Elisabeth Bregulla zu den Besuchern, und

Stadtkirchenorganist Markus Aellig wird den Anlass mit feierlicher Orgelmusik umrahmen. Die Texte in Deutsch und Englisch sollen Thuner und Gäste gleichermaßen ansprechen.

Im Anschluss daran wird es dann heissen «Prosit» oder «Cheers» bei einem Gläschen Glühwein, und ein Andenken soll die Erinnerung wachhalten. *akt*

THUN

Duo-Konzert am Silvesterabend

Das traditionelle Altjahrskonzert in der Marienkirche an Silvester wird dieses Jahr als Duo-Abend mit Violoncello und Klavier gestaltet, gespielt von Benjamin und Martin Heim. Die besinnlichen Zwischentexte liest Pia E. Gadenz-Mathys. Die erste Cello-Sonate von Johannes Brahms ist eine Reverenz an J. S. Bach: Die Themen des 1. und 3. Satzes sind der «Kunst der Fuge» entnommen. Der 2. Satz ist als Menuett, der 3. als Fuge gestaltet.

Richard Strauss, vor allem als Opernkomponist bekannt, hat seine Cello Sonate in jungen Jahren geschrieben. Es ist ein festliches, fast überschwänglich-romantisches Werk. In der Harmonik sind viele Eigenheiten des Meisters enthalten, denen man auch in späteren Werken immer wieder begegnet. *pd*

Dienstag, 31. Dezember, 20.30 Uhr in der Marienkirche (Göttibach), Thun. Eintritt frei, Kollekte.

THUN: GOSPELKONZERT IM SCHADAUSAAL

Unbändige Gospel-Freude

Warme Gospelklänge in kalter Winterzeit: Richard Broadnax und die Zion Gospel Singers treten im Schadausaal auf.

Grossformation entführt er in die faszinierende Welt des schwarzen Gospel. Traditionelle Nummern stehen neben Eigen-

kompositionen in bluesiger und souliger Interpretation. *pd/mik*

Vorverkauf: Tel. 033 227 51 51.



Richard Broadnax tritt am 28. Dezember in Thun auf.

BILD ZVG